

4. – 8. April 2022

Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen

Labor für Gebetsprache zwischen Kirche, Netz und Marktplatz

Von der mehrteiligen Fürbitte bis zum einsilbigen „Ach!“. Geistliche beten aus den Erfahrungen im Alltag und zugleich aus einer biblisch-gründierten geistlichen Wirklichkeit. Beides gilt es auszubalancieren – am Krankenbett und beim Landrat, in Kolumne und Kasualie.

Die Pandemie hat es wie unter dem Brennglas gezeigt: Es braucht immer wieder neue Worte und Gesten, um die verschiedenen Dimensionen des Lebens geistlich zu übersetzen, zu deuten, zu begleiten.

Dieser Herausforderung nähern wir uns am Beispiel des Gebets. Was sind Voraussetzungen, wenn wir relevant beten wollen, und welche Haltungen braucht es dazu? Wie nehmen wir Gebetskultur gegenwärtig wahr – analog und digital?

Im Kurs lenken wir den Blick auch auf unterschiedliche Situationen im Pfarramts-Alltag. Wir suchen nach alltagstauglichen Ausdrucksformen, die auch im ökumenischen, interreligiösen und säkularen Kontext tragfähig sind.

Inhalte und Methoden

- ▶ Lektüren (Texte werden im Kurs bereitgestellt)
- ▶ Praktisch-Theologische Impulse
- ▶ Schreib- und Gebetswerkstatt

Zur Einstimmung: Michael Meyer-Blanck, Das Gebet, Tübingen, 2019

Referent

Dr. Michael Meyer-Blanck, Professor em. für Praktische Theologie, Bonn

Leitung

Nils Christiansen, Pastor, Diakonisches Werk Hamburg, Stabsstelle Evangelische Profilberatung

Anne Gidion, Pastoralkolleg Ratzeburg